

Zur Kenntnis der Brombeeren (*Rubus* L., Rosaceae) im Mittelsieg-Bergland (Rheinland-Pfalz)

von **Günter Matzke-Hajek**

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

1. Einleitung
2. Methode
3. Das Untersuchungsgebiet
4. Allgemeines zur Brombeerflora des Gebiets
5. Die einzelnen Arten
6. Literatur

Kurzfassung

Die intensive, zwei-monatige Untersuchung einer ca. 130 km² großen Probestfläche im Mittelsieg-Bergland (Rheinland-Pfalz, Bundesrepublik Deutschland) erbrachte Nachweise von insgesamt 45 Brombeer-Arten (Gattung *Rubus* L., Subgenus *Rubus*, Rosaceae). Darunter sind fünf Erstnachweise für Rheinland-Pfalz sowie zahlreiche Erst- und Neufunde für die rechtsrheinischen Landesteile bzw. den Regierungsbezirk Koblenz. Die einzelnen Sippen werden mit Angaben zur Häufigkeit sowie zu pflanzengeographischen und ökologischen Charakteristika aufgelistet.

Abstract

Observations on brambles (*Rubus* L., Rosaceae) in the Central Sieg Mountains (Rhineland-Palatinate, Germany)

An area of 130 km² situated in the Central Sieg Mountains (»Mittelsieg-Bergland«), Germany was selected for a detailed investigation of its bramble flora during summer 1993. A total of 45 species was recorded, including 43 indigenous taxa and two naturalized garden escapes. Five species are considered new to the Rhineland-Palatinate. Herbarium data concerning the collected species are listed, as well as information on distribution, abundance and ecology.

1. Einleitung

Bei der pflanzengeographischen Klärung der *Rubus*-Flora Mitteleuropas waren in den vergangenen Jahren entscheidende Fortschritte zu verzeichnen. In einem Überblick hat WEBER (1992) den aktuellen Kartierungsstand skizziert. Danach fügen sich nunmehr zahlreiche regionale bis landesweite Kartierungsergebnisse zu einem umfassenden, feingerasterten Bild. In Teilgebieten Mittel- und Nordeuropas sind die Brombeeren bereits heute die am detailliertesten kartierte Pflanzengruppe. Gleichwohl gibt es insbesondere in der Südhälfte der Bundesrepublik immer noch mehr oder weniger ausgedehnte Bearbeitungs-lücken, die in Zukunft nach und nach geschlossen werden sollen.

Die vorliegende Untersuchung über das Mittelsieg-Bergland ist Teil eines Erfassungsprojektes, in dem zunächst in umfangreichen Stichproben die Arteninventare der bisher vernachlässigten rheinland-pfälzischen Naturräume geklärt und dokumentiert werden. Nah-Ziel ist die Erstellung einer Liste der rheinland-pfälzischen Brombeeren, die als Grundlage oder Baustein für weitere Vorhaben benötigt wird (Erarbeitung eines Bestimmungsschlüssels, Rasterkartierung im Reg.-Bez. Koblenz, Rote Liste Gefäßpflanzen Rheinland-Pfalz, vegetationskundliche Untersuchungen etc.).

2. Methode

Als repräsentativer Ausschnitt des Mittelsieg-Berglandes wurde das von der TK 1:25000 Nr. 5212 (Meßtischblatt Wissen) abgedeckte Gebiet gewählt, das eine Flächenausdehnung von etwa 130 km² besitzt. Da dieses im Rahmen der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz (Aktualisierung 1993) vom Autor ohnehin flächendeckend untersucht werden mußte, bot es sich an, die Brombeeren mit zu erfassen. So wurde eine Vollständigkeit bei der Inventarisierung der *Rubus*-Flora erreicht, wie sie bei einer ausschließlich darauf gerichteten Kartierung nur unter erheblichem Zeitaufwand zu leisten gewesen wäre. Unberücksichtigt blieb lediglich der zu Nordrhein-Westfalen gehörende Anteil im Nordwesten des Blattes, der ca. 2 km² umfaßt.

Das so begrenzte Gebiet wurde in den Monaten Juli und August 1993 gründlich abgesehen. Von jeder vorkommenden Sippe wurde als Nachweis und für spätere Vergleiche mindestens ein instruktiver Herbarbeleg gesammelt, der hier mit Nummer und Sammeldaten zitiert wird, sofern es sich um Arten mit einem gewissen Mindestareal handelt (sog. Regionalarten und weit verbreitete Arten). Die beobachteten Taxa wurden zudem im Raster der Viertelquadranten (im Text als VQ abgekürzt), also 1/16-Meßtischblätter notiert, so daß ein späteres Einfügen in entsprechende Verbreitungskarten problemlos möglich ist. Die zitierten Fundangaben sind daher in der Regel mit einer 6 (4 + 2)-stelligen Nummer versehen, deren erste vier Ziffern die Nummer des Meßtischblattes (hier stets 5212), die zwei letzten den Viertelquadranten bezeichnen. So ist beispielsweise 5212.32 der rechte obere Viertelquadrant innerhalb des linken unteren Quadranten im Blatt 5212. In der Beleg-Nummer ist darüber hinaus das Sammeldatum (in der Reihenfolge Jahr, Monat, Tag, laufende Sammelnummer) verschlüsselt, beispielsweise ist 930820.1 die erste am 20. August 1993 gesammelte Pflanze. Alle Belege befinden sich im Herbarium des Autors.

Bei dem hohen Anteil der Brombeeren an der Gesamtvegetation ist es trotz aller Sorgfalt nicht auszuschließen, daß zum Beispiel nur in Einzelsträuchern vorkommende Seltenheiten übersehen wurden. Ebenso ist es möglich, daß es unter den diversen als Lokal- oder Individualsippen gedeuteten Sträuchern, die in Mittelgebirgsregionen stets einen gewissen Anteil an der Brombeerflora ausmachen (im Gebiet schätzungsweise 10-15 % der Individuen), noch Vertreter bislang unbekannter Regional-Arten gibt. Da jedoch auch solche unbekannten Pflanzen gesammelt und herbarisiert wurden, ist gewährleistet, daß sie später noch interpretiert werden können, sollten sie sich im nachhinein als Vertreter beachtenswerter Taxa erweisen. Dennoch läßt sich abschätzen, daß mindestens 95 % der tatsächlich vorkommenden Arten erfaßt wurden.

Bis auf wenige Ausnahmen, nämlich die dem Verfasser bis dahin noch unbekannten *R. imitans*, *R. maassii* und *R. macer*, wurden übrigens alle Arten im Gelände identifiziert, und auch die genannten Ausnahmen waren bereits lebend als eigenständige Sippen erkennbar, für die lediglich der korrekte Name ermittelt werden mußte. Damit soll dem Vorurteil widersprochen werden, Brombeeren seien nur nach intensivem Studium von Feinmerkmalen unter dem Binokular ansprechbar. Tatsächlich besitzen fast alle Brombeersippen ganz charakteristisch ausgeprägte Merkmalskombinationen, an Hand deren sie von geübten »Augenmenschen« in der Regel schon habituell zuverlässig unterschieden werden können. Allerdings scheint die Bereitschaft, diese Fähigkeit zu erlernen oder zu üben, bei einigen Botanikern von der irrigen Vorstellung blockiert, hier gehe es nicht mit rechten Dingen zu.

Ganz unabhängig davon ist das Sammeln von Herbarbelegen in vielen Fällen unverzichtbar, insbesondere für die Dokumentation pflanzengeographisch bemerkenswerter Funde, aber auch zur späteren Überprüfung verwechslungssträchtiger Sippen oder zur Analyse modifikatorischer Variabilität.

Brombeer-Kartierungen von vergleichbarer Intensität sind bisher nur in Ausnahmefällen durchgeführt worden (auf lokaler Ebene z. B. WEBER 1977), und zwar von Botanikern, die mit dieser erfassungskritischen Gruppe vertraut sind und dann meist in der Umgebung ihrer Wohnorte über mehrere Jahre hinweg die Arten bei Exkursionen gesammelt und notiert haben. So wurden in der jüngeren Vergangenheit im Bereich der TK 3513 (Bramsche) 38 Arten, in der TK 3614 (Wallenhorst) 44 Brombeer-Arten nachgewiesen (vgl. PEDERSEN & WEBER 1993). Im Stadtgebiet von Aachen wurden mittlerweile ebenfalls mehr als 40 Arten ermittelt (SAVELSBERGH 1991 und pers. Mitt.). Solche hohen Zahlen sind selbstverständlich nicht allein das Ergebnis einer sehr intensiven Durchforschung. Sie sind naturgemäß nur in solchen Gebieten möglich, die im Hinblick auf Klima und Böden eine ausgeprägte »Brombeer-Gunst« besitzen. Im allgemeinen handelt es sich dabei um atlantisch beeinflusste, wintermilde Räume, in denen nährstoffärmere bis mäßig nährstoffreiche Böden vorherrschen. Darüber hinaus erstrecken sich solche artenreichen Gebiete über unterschiedliche Höhenstufen, unterschiedliche geologische Schichten und sind vergleichsweise reich an Waldrändern, Böschungen, Hecken und anderen geeigneten Brombeer-Wuchsplätzen. Dies gilt, von örtlichen Abwandlungen abgesehen, auch für das hier behandelte Gebiet.

3. Das Untersuchungsgebiet

Das Mittelsieg-Bergland gehört — wie auch die anderen Süderbergland-Anteile von Rheinland-Pfalz — zu den botanisch und zoologisch nur unzureichend erforschten Naturräumen. Der Name Süderbergland belegt, daß sein räumlicher Bezug normalerweise von Westfalen her gesehen wird. Insofern wundert es nicht, daß die Region nördlich des Westerwaldes von manchen Bearbeitern als Objekt rheinland-pfälzischer Naturforschung vernachlässigt wurde. Zumindest nach dem Umfang des einschlägigen Schrifttums zu urteilen, muß der zum Regierungsbezirk Koblenz gehörende Anteil am Bergisch-Sauerländischen Gebirge, wie der übergeordnete Naturraum auch bezeichnet wird, als »unterbelichtet« gelten.

Das Mittelsieg-Bergland als Ganzes stellt eine wannenartige Rumpffläche dar und bildet den Übergang zwischen Bergischem Land im Norden und dem Westerwald im Süden (vgl. FISCHER 1972). Der hier untersuchte Ausschnitt umfaßt das O-W-verlaufende Mittelsiegtal zwischen den Orten Scheuerfeld und Fürthen sowie südlich davon den größten Teil des Nisterberglandes. Die beiden Flüsse Sieg und Nister sind stark landschaftsprägend. Sie haben sich tief ins devonische Grundgebirge eingeschnitten, wobei die Nister je nach geologischem Untergrund windungsreiche Kerbtalabschnitte mit auffälligen Felsbildungen (widerstandsfähige Sandsteine, Rauhflaserschichten, Quarzite: so zwischen Heuzert und Helmeroth) oder sanftere Talweitungen (Tonschiefer: Helmeroth

bis Nisterbrück), geschaffen hat. Auch das Siegtal ist stark gewunden, aber es besitzt eher ein kastenförmiges Profil. In einigen Abschnitten stehen auch steile, zerrunste Prallhänge zum Teil terrassierten Gleithängen gegenüber, die stellenweise von Lößanwehungen bedeckt sind. Die starke Relieferung des Naturraumes bedingt beträchtliche Höhenunterschiede: Von über 450 m (südl. Gebhardshain) fällt das Gebiet bis auf weniger als 140 m ab (Siegtal bei Fürthen).

Die jährlichen Niederschläge betragen im Mittel 900-1000 mm, wobei das Siegtal nach Westen zunehmend Anklänge an das weniger feuchte Klima der Kölner Bucht zeigt. Dies gilt auch für die Jahresmitteltemperatur, die im Siegtal bei 9 ° C, auf den Plateaulagen nur um 8 ° C beträgt. Die Jahresschwankungen der Temperatur liegen im ganzen Gebiet etwa bei 16-17 ° C.

Über den Gesteinen des devonischen Schiefergebirgssockels dominieren relativ schwere, tonig-lehmige Böden, die in ebener Lage örtlich zu Staunässe neigen und daher nur mäßig geeignete Ackerstandorte darstellen.

Wälder bedecken ca. 60 % des Gebietes, die traditionelle Niederwaldwirtschaft (»Hauberge«) der Talhänge ist noch sehr verbreitet, geht aber mehr und mehr zurück. Fichtenforste und Buchenhochwälder (z. T. aus ehemaligen Niederwäldern überführt) nehmen heute mindestens ebenso große Flächen ein.

Die am weitesten verbreitete Einheit der potentiell natürlichen Vegetation ist der (artenarme) submontane Hainsimsen-Buchenwald, in ebenen, etwas staufeuchten Lagen häufig mit Rasenschmiele. Alle anderen Einheiten spielen eine untergeordnete Rolle: Auf lößbedeckten Hangterrassen von Sieg und Nister würde der Perlgras-Buchenwald, teilweise im Wechsel mit dem Hainsimsen-Perlgras-Buchenwald stocken. Beide mußten vielerorts dem Ackerbau weichen. Flachgründige und daher trockenere, schwach wärmegetönte Talhänge auf saurem devonischem Fels, z. B. an Nister, Sieg und Elbbach würden Buchenwälder mit höheren Anteilen von Trauben- und Stieleiche tragen, die zum Hainbuchen-Traubeneichenwald vermitteln (vgl. LOHMEYER in TRAUTMANN 1973, S. 29). Nur auf felsigen, steil S-exponierten Hängen des Sieg- und Nistertales gibt es kleinflächig echte Luzulo-Quercetum-Standorte. Dies zeigen unter anderem die autochthonen Vorkommen von *Anthericum liliago* L., *Vincetoxicum hirundinaria* MED., *Dianthus gratianopolitanus* VILL. und anderen Arten im Gefüge dieser krüppeligen Wälder, die, was ihre Flächenausdehnung in der realen Vegetation angeht, von der Niederwaldwirtschaft profitiert haben dürften.

Die Vegetation der Fluß- und Bachauen wird an dieser Stelle nicht behandelt, da nas- und regelmäßig überschwemmte Standorte ohnehin brombeerefrei sind.

4. Allgemeines zur Brombeerflora des Gebiets

Die Artenspektren angrenzender Naturräume waren aus früheren Untersuchungen (WEBER 1985, MATZKE-HAJEK 1994) teilweise bereits sehr gut bekannt, teilweise durch mehrtägige Bereisungen zumindest in groben Zügen geklärt. Insofern konnte mit einem hohen Anteil bestimmbarer Sippen gerechnet werden. Die genauere Untersuchung lieferte aber dennoch einige unerwartete Ergebnisse.

Als häufigste oder zumindest sehr verbreitete Arten entpuppten sich *R. nessensis*, *R. sulcatus*, *R. plicatus*, *R. amiantinus*, *R. vulgaris* und *R. melanoxydon*, wobei letzterer vor allem an aufgelichteten und gestörten Waldrändern, auf Schlägen und entlang von Waldwegen vorherrscht. Zumindest in Teilen des Untersuchungsgebietes sind darüber hinaus die folgenden Arten recht häufig: *R. arduennensis*, *R. foliosus*, *R. neumannianus*, *R. rudis*, *R. steracanthos* und *R. nemorosus*. Zahlreiche Arten besitzen nur mittlere oder geringe Häufigkeit. Von ihnen waren einige aus dem Reg.-Bez. Koblenz noch gar nicht oder nur in Einzelfunden bekannt, so beispielsweise *R. bertramii*, *R. divaricatus*, *R. goniophorus*, *R. platyacanthus*, *R. neumannianus*, *R. langei*, *R. steracanthos*, *R. pallidus*, *R. distractus*, *R. orthostachys* und *R. cuspidatus*. Weitere fünf Arten sind zugleich neu für das Bundesland Rheinland-Pfalz: *R. braeuckeri*, *R. imitans*, *R. silvaticus*, *R. macer* und *R. maassii*.

Die Kartierung im Blatt Wissen erbrachte Nachweise von 43 einheimischen Brombeer-Arten. Davon ist eine Sippe von regionaler Verbreitung bislang nicht gültig benannt (*R. bonus-henricus*). Zusammen mit den verwilderten und fest eingebürgerten Arten *R. armeniacus* und *R. laciniatus* ergibt dieses eine Gesamtzahl von 45 Brombeerarten für das untersuchte Gebiet.

5. Die einzelnen Arten

Subsektion *Rubus*

R. nessensis W. HALL

Diese gut kenntliche Sippe (grüner, fast aufrechter Schößling mit kleinen dunkelvioletten Stacheln) ist allgegenwärtig, sofern die Standorte nicht zu (luft-)trocken sind (vgl. Abb. 1). Sie wurde in 15 der 16 VQ nachgewiesen.

Beleg 930713.11: »Ehrlicher Hardt«, 1,5 km WSW Mörsbach (5212.43).

R. sulcatus VEST

In Südwestfalen recht selten, gehört *R. sulcatus* im Mittelsieg-Bergland zu den häufigsten und verbreitetsten *Rubus*-Arten. Als etwas anspruchsvoller gegenüber höherer Luftfeuchtigkeit häufen sich die Nachweise in Wäldern.

Beleg 930713.3: Weg NW Bhf. Elben, N Gebhardshain (5212.24).



Abb. 1: Ältere Schlagfläche mit Aufrechter Brombeere (*Rubus nessesensis*).
Weyerbusch, 3. Juni 1993. Foto: Verf.

***R. plicatus* WEIHE & NEES**

Wie in anderen Teilen des Rheinischen Schiefergebirges eine der verbreitetsten Arten, die auch die höheren Lagen mit rauhem Klima gut verträgt. Sie gedeiht vorzugsweise auf nährstoffarmen, z. T. ausgehagerten Böden.

Beleg 930713.2: Weg NW Bahnhof Elben, N Gebhardshain (5212.24).

***R. bertramii* G. BRAUN**

Eine im ganzen Rheinland seltene und disjunkt verbreitete Art, die für den Reg.-Bez. Koblenz erst kürzlich neu nachgewiesen worden war. Beide neuen Funde aus dem Gebiet liegen unmittelbar nördlich oberhalb des Siegtales.

Beleg 930824.4: N Wissen, Waldrand 100 m NNW Hs. Rödderstein (5212.12); Beleg 930728.1: Wegrand N Siegental (5212.21).

***R. divaricatus* P. J. MÜLLER**

Eine weitverbreitete Art mit subatlantischem Areal. In Rheinland-Pfalz gehört sie jedoch zu den Seltenheiten und besitzt dort große Verbreitungslücken. Im Gebiet nur an zwei Stellen auf den Höhen der Nister gefunden.

Beleg 930707.4: 1,5 km W Limbach, bei P. 267.1 (5212.43); Umlaufberg der Nister, 1,2 km SE Helmerotherhöhe (5212.32).

***R. vigorosus* P. J. MÜLLER & WIRTGEN**

Der Typus-Fundort dieser Sippe liegt nur etwa 35 km vom Untersuchungsgebiet entfernt im Rhein-Westerwald (TK 5512); sie kommt verstreut an mindestens sieben Stellen im Gebiet vor.

Beleg 930723.5: 0,5 km SSE Helmerotherhöhe (5212.32).

***R. senticosus* KÖHLER ex WEIHE**

Die Vertreter dieser Art sind auffällig dicht und kräftig bestachelt. Alle fünf Funde liegen im Nistertal oder nur wenig davon entfernt. Die Art scheint die höheren Lagen zu meiden, was auch in anderen Teilen des Rheinlandes (MATZKE-HAJEK 1994, S. 47) und in Westfalen (WEBER 1985, S. 110) zu beobachten ist.

Beleg 930722.5: Waldrand 0,5 km NE Sörth (5212.33); Beleg 930707.6: 0,5 km NE Limbach (5212.44).

Subsektion Hiemales E. H. L. KRAUSE**Serie Discolores (P. J. MÜLLER) FOCKE*****R. bifrons* VEST**

Dieser Einzelfund vermittelt geographisch zwischen dem isoliert wirkenden Fund in TK 5214 (vgl. WEBER 1985) und den Populationen im nördlichen Mittelrheingebiet (z.B. häufig im Siebengebirge SE Bonn).

Beleg 930728.2: Feldgehölz zw. Alserberg und Hufenhardt (5212.12).

***R. armeniacus* FOCKE**

Eine in Wärmegebieten, z. B. im Rheintal und der Kölner Bucht voll eingebürgerte, im Untersuchungsgebiet als Gartenpflanze beobachtete Art. Sie wurde nur an einer Stelle verwildert gefunden. Da die Ortslagen nicht in die Untersuchung einbezogen wurden, ist es möglich, daß sie hier noch an anderen Stellen vorkommt.

Beleg 930713.9: Straßenrand 1 km NW Gebhardshain (5212.24).

***R. winteri* (P. J. MÜLLER ex FOCKE) FOERSTER**

Wärmeliebende Art, die das Gebiet vom Mittel- und Niederrhein her erreicht und hier an der Ostgrenze ihrer Verbreitung steht. Nur einmal beobachtet:

Beleg 930805.4: Wiese 0,3 km NE Herrgottsau, Nähe Nistermündung (5212.1, Schnittpunkt der VQ).

***R. amiantinus* (FOCKE) FOERSTER**

Eine der häufigsten Brombeeren des Mittelsieg-Berglandes. Im Gegensatz etwa zum ebenfalls häufigen *R. melanoxydon* bevorzugt *R. amiantinus* offenere Standorte wie Feldhecken, voll besonnte Waldmäntel und Böschungen.

Beleg 930722.3: Waldrand 0,5 km NE Sörth (5212.33).

***R. pseudargenteus* H. E. WEBER**

Nur an zwei Stellen in klimatisch begünstigter Lage im Siegtal und hier vermutlich an der Ostgrenze des Verbreitungsgebiets. *R. pseudargenteus* ist eine der vorherrschenden Arten der Kölner Bucht und des angrenzenden Gebirgsrahmens (vgl. MATZKE-HAJEK 1994).

Beleg 930827.1: Gotterbachtal NE Siegenthal (5212.21); Sieghang bei Wissen-Frankenthal, Nähe P. 184.2 (5212.21).

***R. goniophorus* H. E. WEBER**

Eine weitere wärmeliebende Art, die erst von zwei Lokalitäten aus Rheinland-Pfalz bekannt war (Ahrtal und Westerwald). An den Hängen der Sieg und ihrer wärmeren Nebentäler scheint sie, wie insgesamt acht neue Funde zeigen, nicht selten. Dieser Befund findet seine Entsprechung in Westfalen, wo die Sippe nach WEBER (1985) »besonders an sonnenexponierten Hängen des Ruhr- und Volmetals« vorkommt, während sie das übrige westfälische Bergland meidet.

Beleg 930713.7: 1 km ESE Mittelhof, unter der Hochspannungsleitung (5212.24).

***R. montanus* LIBERT ex LEJEUNE**

An mindestens sieben Lokalitäten gefunden, doch vermutlich häufiger. Pflanzen, die eine etwas abweichende Morphologie aufwiesen, aber wohl noch zu der Sippe gehören, wurden sicherheitshalber nicht zu diesen Nachweisen gezählt.

Beleg 930707.12: NE Limbach, am Weg nach Kundert (5212.44).



Abb. 2: Ardennen-Brombeere (*Rubus arduennensis*). Bruchertseifen, 15. Juli 1993.

Foto: Verf.

***R. arduennensis* LIBERT ex LEJEUNE**

An seinen gefurchten Schößlingen und den kreisrunden, unterseits filzigen Endblättchen ist *R. arduennensis* stets leicht zu erkennen (Abb. 2). In den ökologischen Ansprüchen ähnlich wie *R. amiantinus*, aber nur von mittlerer Häufigkeit.

Beleg 930713.1: Weg NW Bahnhof Elben, N Gebhardshain (5212.24).

Serie Rhamnifolii (BAB.) FOCKE***R. vulgaris* WEIHE & NEES**

Während *R. vulgaris* bereits linksrheinisch als Seltenheit betrachtet werden muß, gehört er hier zu den häufigsten Brombeer-Arten und wurde in allen VQ gefunden. Im unteren Nistertal und seinen Seitentälchen dominiert er stellenweise ganze Heckenabschnitte.

Beleg 930722.7: Waldrand 1 km SW Stein-Wingert (5212.34).

***R. laciniatus* WILLDENOW**

Neben *R. armeniacus* die häufigste Garten-Brombeere, die ebenfalls gelegentlich verwildert, aber dabei weniger an die Wärmegebiete gebunden scheint.

Beleg 930820.1: neben der Zufahrtsstr. zum Kautex-Werk, NW-Ortsrand Wissen, Nähe P. 196,0 (5212.12); auch südlich von Sörth (bereits außerhalb des Blattes Wissen) in 5312.11 gefunden.

***R. langei* JENSEN ex FRID. & GELERT**

Kaum eine andere heimische Brombeere besitzt so lange Stacheln (bis über 10 mm) an der Blütenstandsachse wie diese. Mit fünf Nachweisen eine der selteneren Arten, von der zudem bisher nur wenige rechtsrheinische Fundorte bekannt waren.

Beleg 930713.4: 300m SE Neudorn, N Gebhardshain (5212.24).

***R. maassii* FOCKE ex BERTRAM**

Erstnachweis für Rheinland-Pfalz. Ein vom Hauptverbreitungsgebiet der überwiegend norddeutschen Regionalsippe weit abgesprengtes kleines Teilareal, dessen Entdeckung zu den größten Überraschungen der Kartierung gehörte. Kurioserweise wurde die Art unabhängig von diesem Fund drei Kilometer entfernt ebenfalls 1993 gesammelt (5112.41: W der Straße Birken-Honigessen — Morsbach, leg. G. MATTERN, indet.), was dafür spricht, daß sie in diesem Naturraum noch an anderen Stellen vorkommt. Die nächsten bekannten Populationen liegen im östlichen Niedersachsen (siehe PEDERSEN & WEBER 1993).

Beleg 930824.2: N Wissen: Waldrand 100 m NNW Hs. Rödderstein (5212.12).

***R. steracanthos* P. J. MÜLLER ex BOULAY**

Angesichts der Seltenheit dieser Sippe in Südwestfalen war die festgestellte Funddichte im Gebiet nicht zu erwarten (10 von 16 VQ), wiewohl *R. steracanthos* aus dem angrenzenden Oberbergischen Kreis (Nordrhein-Westfalen) mehrfach nachgewiesen ist.

Er ist insbesondere im Nisterbergland, z. B. auf den Plateaulagen der »Kroppacher Schweiz«, recht häufig und kommt auch in den benachbarten Teilen des Westerwaldes vor.

Beleg 930707.10: NE Limbach, am Weg nach Kundert (5212.44).

Serie Sylvatici (P. J. MÜLLER) FOCKE

***R. silvaticus* WEIHE & NEES**

Erstnachweis für Rheinland Pfalz. Der Fundort liegt etwas isoliert und an der absoluten Südgrenze des Areals. Die Pflanze wächst zwar in unmittelbarer Nachbarschaft eines großen Parkplatzes, doch deutet nichts auf eine Verschleppung etwa mit Pflanzgut hin.

Beleg 930820.4: Parkplatz am Schwimmbad bei Alserberg (5212.12).

***R. macer* H. E. WEBER**

Ebenso wie *R. braeuckeri* und *R. imitans* eine westfälische Regionalsippe, die erstmals für Rheinland-Pfalz und bislang nur an dieser einen Stelle nachgewiesen wurde.

Belege 930713.10 und 930813.3: Straßenrand 1 km NW Gebhardshain (5212.24).

***R. adspersus* WEIHE ex H. E. WEBER**

Anscheinend im ganzen Gebiet vertreten, aber nirgends häufig.

Beleg 930722.2: Waldrand 0,5 km NE Sörth (5212.33); Beleg 930805.5: Wiese Nähe Nistermündung, 0,3 km NE Herrgottsau (5212.1, Schnittpunkt der VQ).

***R. platyacanthus* P. J. MÜLLER & LEFÈVRE**

Die von ihrer Gesamtverbreitung her nordwesteuropäische Art wurde bisher in Rheinland-Pfalz nur an ganz wenigen Stellen gefunden. Im untersuchten Gebiet jedoch kommt sie immerhin an mindestens sieben Lokalitäten vor. Vermutlich verläuft die Südgrenze ihres Areals nur wenig entfernt im Westerwald.

Beleg 930820.6: an der Straße Steckenstein — Kohlschlade (5212.12).

***R. neumannianus* H. E. WEBER & VANNEROM**

Neu für das rechtsrheinische Rheinland-Pfalz. Vor allem in der Ost-Hälfte des Blattes Wissen eine überraschend häufige Art, deren Gesamtverbreitung erst bruchstückhaft bekannt ist.

Beleg 930706.2: 1 km ENE Fensdorf (5212.41); Beleg 930810.1: Tal der Kleinen Nister, S Friedhof Luckenbach (5212.44).



Abb. 3: Sprengels Brombeere (*Rubus sprengelii*). Foto: Verf.

Serie Sprengeliani FOCKE

***R. sprengelii* WEIHE**

Nur relativ wenige Nachweise, die meisten in höheren Lagen bzw. nördlich der Sieg, wo sich die Funde etwas häufen. In anderen Teilen des Rheinischen Schiefergebirges gehört *R. sprengelii* zu den dominierenden Brombeeren (Abb. 3).

Beleg 930810.2: 0,5 km NW Forsthaus Steinebach (5212.42).

***R. braeuckeri* G. BRAUN**

Mit dem Vorkommen des bislang nur aus Nordrhein-Westfalen (Süderbergland und Kölner Bucht) bekannten *R. braeuckeri* war auf Grund der grenznahen westfälischen Funde zu rechnen. An zwei Stellen (neu für Rheinland-Pfalz).

Beleg 930803.1: Parkplatz am Friedhof Steckenstein (5212.22); Beleg 930824.1: Waldweg zw. Eichelhardt und Idelberg (5212.34).

***R. imitans* H. E. WEBER**

Eine südwestfälische Regionalart, die nunmehr auch für Rheinland-Pfalz nachgewiesen ist. Als recht unscheinbarer Vertreter könnte sie insbesondere an Waldverlichtungen übersehen worden sein.

Beleg 930706.1: Waldlichtung 0,8 km NE Sörth (5212.33).

Serie Vestiti (FÖCKE) FÖCKE***R. vestitus* WEIHE**

Da die Art im allgemeinen basenreichere Böden und wärmere Standorte bevorzugt, als sie im Gebiet vorherrschen, war ihr Vorkommen in dieser Dichte (7 der 16 VQ) nicht zu erwarten. In allen Fällen wuchsen die Pflanzen an kleinklimatisch begünstigten Stellen, z. B. besonnten Waldrändern oder SW-exponierten Böschungen.

Beleg 930713.64: Straßenrand zw. Altbrendebach und Birmigshöfchen (5212.24).

***R. adornatus* P. J. MÜLLER ex WIRTGEN**

Vor allem in Tallagen findet die lange verkannte Sippe günstige Wachstumsbedingungen. Sie wurde an insgesamt acht Stellen beobachtet. Wegen früherer Verwechslungen mit ähnlichen Lokal- und Individualsippen ist ihr rechtsrheinisches Areal noch nicht vollständig bekannt.

Beleg 930707.13: Nistertal, am Weg zw. Ehrlich und Heimborn (5212.43).

***R. eifeliensis* WIRTGEN**

Im Gebiet zerstreut an insgesamt fünf Stellen nachgewiesen, anscheinend etwas häufiger im Westen. Ihre Massenfaltung besitzt diese rheinische Regionalart in der Hohen Eifel.

Beleg 930713.8: Straßenrand 1 km NW Gebhardshain (5212.24).

***R. pyramidalis* KALTENBACH**

Insgesamt zehn Funde, die sich gleichmäßig im Gebiet verteilen. Schwächere Exemplare können mit *R. neumannianus* (vgl. Nr. 25, S. 598) verwechselt werden, doch sind die Stieldrüsen im Blütenstand ein sicheres Unterscheidungsmerkmal für *R. pyramidalis*.

Beleg 930707.7: Im Bachtälchen 0,6 km SW Malberg-Hommelsberg (5212.44).



Abb. 4: Schwarzholzige Brombeere (*Rubus melanoxylon*). Kircheib, August 1993.
Foto: Verf.

Serie Micantes SUDRE

***R. melanoxylon* P. J. MÜLLER & WIRTGEN**

Wie oben geschildert wohl die häufigste Brombeere des Gebiets. Dies war insofern überraschend, als aus dem gesamten rechtsrheinischen Rheinland-Pfalz bislang nur ein einziger und zudem historischer Nachweis der Art vorlag (Höhe von Nauort [5511.24], leg. PH. WIRTGEN 23. 7. 1854, BONN).

Die relativ spärlichen Vorkommen in Westfalen und im Südwesten des Areals (insbesondere Eifel) lassen vermuten, daß der eigentliche Verbreitungsschwerpunkt und vielleicht der Entstehungsort hier im Übergangsbereich von Süderbergland und Westerwald liegen.

Beleg 930722.4: Waldrand 0,5 km NE Sörth (5212.33).

Serie Radula (FÖCKE) FÖCKE

***R. rudis* WEIHE**

Im Gebiet vergleichsweise häufig, auch an nährstoffreicheren Wald- und Wegrändern und dann oft bestandsbildend.

Beleg 930722.6: Waldrand 1 km SW Stein-Wingert (5212.34).

Serie Pallidi W. C. R. WATSON***R. pallidus* WEIHE**

Die insgesamt sechs Funde der Art im Gebiet liegen ausnahmslos in relativ luftfeuchten Kerbtälern. Ein geographischer Schwerpunkt scheint jedoch nicht ausgeprägt.

Beleg 930707.8: Im Bachtälchen 0,6 km SW Malberg-Hommelsberg (5212.44).

***R. loehrii* WIRTGEN**

Gut zu erkennen an den schlanken, mit schmalen Blättchen hoch durchblätterten Infloreszenzen. Die Kelche besitzen stark verlängerte Zipfel und werden nach dem Verblühen abgespreizt oder aufgerichtet. In 4 der 16 VQ, dabei offensichtlich gehäuft im Südosten des Gebiets.

Beleg 930707.11: NE Limbach, am Weg nach Kundert (5212.44).

***R. foliosus* WEIHE**

In 9 von 16 VQ nachgewiesen und zu den häufigeren Arten zählend.

Beleg 930723.4: 0,5 km SSE Helmerotherhöhe (5212.32).

***R. distractus* P. J. MÜLLER ex WIRTGEN**

An insgesamt vier Stellen im Gebiet gefunden, die sich im Nordosten häufen. Vielleicht wurden schattenmodifizierte und dann schwer erkennbare Formen auch gelegentlich übersehen.

Beleg 930809.2: Siegtal, am Weg zw. Steckenstein und Voßwinkel (5212.22).

Serie Hystrix FOCKE***R. bonus-henricus* MATZKE-HAJEK ined.**

Die bisher nicht gültig benannte Sippe aus der Serie der »Stachelschwein-Brombeeren« wurde vom Autor als gebietsweise häufige Pflanze im Rheinischen Schiefergebirge festgestellt. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich mindestens über 150 km und reicht nach bisheriger Kenntnis von Luxemburg durch die Eifel bis ins Bergische Land. Sie konnte an vier Stellen im Süden des Gebietes nachgewiesen werden, wurde aber wahrscheinlich zunächst übersehen, so daß sie hier noch etwas häufiger sein dürfte.

Beleg 930707.14: Nistertal, Tälchen 150 m W Burbach (5212.32).

Serie Glandulosi (WIMMER & GRAB.) FOCKE***R. pedemontanus* PINKWART**

Mit konstant 3-zähligen Blättern und ihren »Träufelspitzen« eine der am leichtesten erkennbaren Brombeeren. Nur vier Funde, von denen drei im SE-Quadrant des Blattes liegen.

Beleg 930805.7: an der Straße Eitzbach-Führten (5212.11-13).

***R. oreades* P. J. MÜLLER & WIRTGEN**

Neben *R. pedemontanus* der einzige verbreitete Vertreter der drüsenreichen Brombeeren (Glandulosi) und mit insgesamt sieben Funden anscheinend etwas häufiger als jener.

Beleg 930707.15: Nistertal, 200 m W Altburg (5212.34).

Sektion Corylifolii (Haselblattbrombeeren)**Serie Suberectigeni H. E. WEBER*****R. orthostachys* G. BRAUN**

Nur an zwei Stellen im Sieg- und Nistertal gefunden. Unmittelbar außerhalb des Blattes Wissen auch bei Mammelzen (5211.44) gesammelt. Vertreter von morphologisch z. T. sehr ähnlichen Biotypen sind im Gebiet nicht selten. Vielleicht verbirgt sich unter ihnen auch noch der eine oder andere untypische *R. orthostachys*.

Beleg 930820.2: neben der Eisenbahn an der Zufahrt zu den Kautex-Werken (Umlaufberg bei Wissen) (5212.12).

Serie Subsylvatici (FOCKE) FOCKE***R. nemorosus* HAYNE & WILLDENOW**

Im Gebiet die häufigste Corylifolii-Art, die in mindestens 11 der 16 VQ vorkommt (Abb. 4). Im benachbarten Süd-Westfalen scheint die Sippe wesentlich seltener zu sein (WEBER 1985, S. 397).

Beleg 930723.3: 0,5 km SSE Helmerotherhöhe (5212.32).

***R. camptostachys* G. BRAUN**

Weniger verbreitet als *R. nemorosus*, aber insbesondere im Siegtal und nördlich davon nicht selten.

Beleg 930727.2: zw. Dünebusch und Pirzenthall (5212.11).



Abb. 5: Zugespitzte Haselblattbrombeere (*Rubus cuspidatus*). Hasborn (Eifel), Juli 1991.
Foto: Verf.

Serie Subradula W. C. R. WATSON

***R. cuspidatus* P. J. MÜLLER**

Diese Art (Abb. 5), deren nördliche Arealgrenze nach bisheriger Kenntnis im Bergischen Land verläuft, wurde in der östlichen Hälfte des Gebietes an insgesamt vier Stellen beobachtet.

Beleg 930707.5: Straße Heimborn-Limbach bei Lützelauermühle (5212.43).

Dank

Für die Überprüfung von Herbarbelegen und die kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich herzlich Herrn Prof. Dr. Dr. H. E. WEBER, Universität Osnabrück, Standort Vechta.

6. Literatur

- FISCHER, H. (1972): Geographische Landesaufnahme 1:200 000 — Naturräumliche Gliederung Deutschlands: Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 124 Siegen. — Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung. 36 S., Bonn-Bad Godesberg.
- LOHMEYER, W. (1973): Waldgesellschaften. — In: TRAUTMANN, W. (Red.), Vegetationskarte der Bundesrepublik Deutschland 1:200 000 — Potentielle natürliche Vegetation — Blatt CC 5502 Köln. Schriftenreihe für Vegetationskunde H. 6. 172 S. + Anh., Bonn-Bad Godesberg.
- MATZKE-HAJEK, G. (1994): Die Brombeeren (*Rubus fruticosus*-Agg.) der Eifel und der Niederrheinischen Bucht. — Decheniana-Beih. 32. 212 S. Bonn.
- PEDERSEN, A. & H. E. WEBER (1993): Atlas der Brombeeren von Niedersachsen und Bremen. — Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen H. 28. 202 S., Hannover.
- SAVELSBERGH, E. (1991): Rubi Aquisgranensis — Die Brombeeren Aachens (*Rubus* L., Subgenus *Rubus*). Manuskript-Xerokopie.
- WEBER, H. E. (1977): Die ehemalige und jetzige Brombeerflora von Mennighüffen, Kreis Herford, Ausgangsgebiet der europäischen *Rubus*-Forschung durch K. E. A. WEIHE (1779-1834). — Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld 23: 161-193. Bielefeld.
- (1985): Rubi Westfalici. Die Brombeeren Westfalens und des Raumes Osnabrück. — Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 47 (3). 452 S., Münster.
- (1992): Kartierung der Brombeeren (Gattung *Rubus* L., Subgen. *Rubus*) in Deutschland und angrenzenden Ländern. — Floristische Rundbriefe 26 (2): 116-124. Bochum.

Manuskript eingereicht am 2. März 1994.

Anschrift des Verfassers: Dr. Günter Matzke-Hajek, Universität Osnabrück,
Standort Vechta, Driverstraße 22, D-49377 Vechta.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1993-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Matzke-Hajek Günter

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Brombeeren \(Rubus L., Rosaceae\) im Mittelsieg-Bergland \(Rheinland-Pfalz\) 587-605](#)